

## SMS auf Abwegen

### 1. Szene

Leo

Leo steht auf der Bühne und schreibt eine SMS. Kurz nachdem er gesendet hat, macht er einen geschockten Blick): Scheiße!!! (er läuft aufgereggt im Zimmer umher, plötzlich hört man aus dem Arbeitszimmer mit einem Piepston eine SMS ankommen. Er schreckt auf, realisiert langsam was geschehen ist. Erleichtert): Gottseidank! Sie hat ihr Handy im Arbeitszimmer vergessen! (will ins Arbeitszimmer, doch die Türe ist abgeschlossen. Er ist verwundert, probiert nochmal die Türe zu öffnen, doch sie bleibt verschlossen): Das gibt's doch nicht! Seit wann schließt Anita denn ihr Arbeitszimmer ab? Herrgott nochmal, das darf doch nicht wahr sein! (läuft wieder hektisch und aufgereggt umher. Verzweifelt): Was mach ich denn jetzt, was mach ich denn? (es kommt ihm eine Idee): Tommy! Tommy muss sofort kommen. Nur er weißt, was in Katastrophen-Situationen zu tun ist. (tippt auf seinem Handy Tommys Nummer ein): Tommy...? Ja, hier ist Leo. Du es ist eine Katastrophe passiert, du musst sofort kommen... Erklär ich dir später... Und beeil dich, es ist echt dringend...Was, du hast keine Zeit? Du bist mein Bruder, du musst Zeit haben für mich!... Bitte! (erleichtert): Danke. Bis später. (geht wieder zum Arbeitszimmer und versucht nochmal die Tür aufzubekommen, aber ohne Erfolg. Er schaut durch das Schlüsselloch): Na bravo! Da auf dem Schreibtisch liegt ihr Handy. Wo hat sie nur den Schlüssel vom Arbeitszimmer? (geht zur Kommode und wühlt in den Schubladen herum, findet nichts. Dann geht er wieder zum Arbeitszimmer, probiert diesmal etwas heftiger, die Türe zu öffnen, ohne Erfolg. Er schaut wieder durchs Schlüsselloch, da kommt Tommy durch den Eingang herein gerannt.)

### 2. Szene

Leo, Tommy

Tommy: Da bin ich!

Leo (erschrickt): Aaaaa!

Tommy: Schneller ist es nicht gegangen. Was ist denn los, seit wann bist du denn so schreckhaft?

Leo (gereizt): Wir haben eine Türklingel.

Tommy (sarkastisch): Echt wahr?

Leo: Man trampelt nicht einfach so herein!

Tommy: Aber Leo, ich bin doch dein Bruder, ich gehöre doch zur Familie. Also: worum geht es, was liegt an? (schaut auf die Uhr): Beeil dich. Jetzt ist genau fünfzehn Minuten vor acht und ich sitze nicht vor'm Fernseher (setzt sich auf das Sofa).

Leo: Wieso vor'm Fernseher?

Tommy: Um acht kommen doch die Nachrichten.

Leo: Du bist jetzt bei mir, das reicht.

Tommy: Also, was gibt's?

Leo: Eine Katastrophe! Ich bin verloren!

Tommy: Aha. Hast du endlich eingesehen, dass die Hochzeit mit Anita für die Katz ist. Mein Bruder heiratet schon in zwei Wochen! Oder etwa doch nicht?

Leo: Hör auf. Ich liebe Anita, sie ist meine Traumfrau. Sie ist einfach perfekt, ich möchte mit ihr alt werden.

Tommy: Heirate, dann siehst du bald zumindest alt aus.

Leo schaut ihn missbilligend an.

Tommy: Schon gut, war nur ein Scherz. – Und, was ist das Problem?

Leo: Ich! Ich bin das Problem.

Tommy: Hä?

Leo: Vor ungefähr zehn Minuten hatte ich kurz eine Krise und war mir total unsicher wegen der Hochzeit. Aber das ist natürlich völliger Quatsch. Anita ist das Beste was mir passieren konnte.

Tommy: Dann ist doch alles gut.

Leo: Aber nicht wenn ich dir in dieser Stimmung eine SMS schreibe!

Tommy: Was für eine SMS?

Leo: Ich zitiere: „Hey alte Schreckschraube, bin mir nicht mehr sicher wegen der Hochzeit. Habe das Gefühl, alles ist Scheiße... Leo.“

Tommy: Und das hast du mir geschickt?

Leo: Ja!

Tommy holt sein Handy hervor.

Leo: Also das heißt nein, eben nicht!

Tommy: Ja was jetzt. Ich verstehe nicht ganz...

Leo: Die SMS wollte ich dir schicken, aber ich habe sie aus Versehen an Anita geschickt.

Tommy: Oh shit!

Leo: Du sagst es.

Tommy: Dann hat sie die SMS bestimmt schon gelesen.

Leo: Zum Glück nicht, das ist die einzig positive Nachricht.

Tommy: Und woher weißt du, dass sie...

Leo (unterbricht): Sie hat ihr Handy im Arbeitszimmer liegen lassen.

Tommy (redet wie mit einem Kind): Ich weiß, dass du fremdes Eigentum eigentlich nicht anfassen darfst, aber jetzt gehst du einfach ins Arbeitszimmer, nimmst das Handy und löschst die SMS.

Leo: Danke für deinen guten Rat, Tommy. Aber ich bin ja nicht blöd.

Tommy (trocken): Da hört man Verschiedenes.

Leo: Sie hat aus irgend einem Grund abgeschlossen. Und den Schlüssel hat sie wahrscheinlich bei sich.

Tommy: Dann brechen wir halt die Tür auf.

Leo: Geht's noch? Wie sieht denn das aus. Dann ahnt sie doch was.

Tommy: Ja dann gibt es nur eine Lösung: du wartest bis sie wieder kommt.

Leo: Das dauert wahrscheinlich noch eine ganze halbe Stunde.

Tommy: Ja und? Wo ist sie überhaupt?

Leo: Bei der Schneiderin, das Brautkleid anprobieren. (weinerlich): Und ich versau alles!

Tommy: Reiß dich zusammen! Wir warten bis sie kommt, nehmen ihr unauffällig den Schlüssel weg, holen ihr Handy aus dem Arbeitszimmer, löschen die SMS und alles ist in Ordnung.

Leo: Meinst du?

Tommy: Vertrau mir. Wir haben alles im Griff.

Leo: Also gut, dann warten wir halt. Willst 'n Kaffee?

Tommy: Nein danke.

Leo (setzt sich auf das Sofa): Wie konnte ich nur so blöd sein und ihretwegen Bedenken haben. Anita ist eine wunderbare Frau.

Tommy: Ist ja schon gut. (sieht sich im Zimmer um): Sie muss auch ein recht großes Portemonnaie haben...

Leo: Wieso?

Tommy: Sie dir doch mal die Wohnung an. Das ist Luxus!

Leo: Ich bin immerhin Filmregisseur!

Tommy: Ich berichtige: erfolgloser Filmregisseur!

Leo: Hast ja recht, es läuft momentan nicht so mit meinen Filmen. Die Wohnung haben Anitas Eltern finanziert. Karl und Margot Graf. Wurstfabrikanten.

Tommy: Würste?

Leo (schnell): Fabrikanten! Geld wie Heu, verstehst du?

Tommy: Ich liebe Würste.

Leo (genervt): Schön für dich. – Eben, und sie haben die Wohnung finanziert.

Tommy: Was für Würste sind denn das?

Leo: Herrgott! „Dinieren wie die großen Fürsten – nur mit den guten Graf-Würsten.“

Tommy: Das sind die? Weißt du wie viel Kohle die haben?

Leo: Sag ich ja. Aber wir können es jetzt dann bald zurückzahlen.

Tommy: Aber nicht etwa mit deinen Filmflops?

Leo: Nein, Anita wird immer erfolgreicher mit ihren Büchern. Sie ist bereits eine Bestseller-Autorin.

Tommy: Wenigstens einer, der erfolgreich ist.

Leo: Aber das Blatt wendet sich, mein Lieber!

Tommy: Wieso? Bist du bei einem Werbefilm dritter Helfer vom zweiten Regie-Assistenten geworden (lacht)?

Leo (genervt): Ha ha ha! – Nein, morgen kommt die große Filmproduzentin Elena del Ponte!

Tommy: Elena del was?

Leo: Del Ponte! Elena del Ponte!

Tommy: Noch nie was von der gehört.

Leo: Ich eigentlich auch nicht. Aber es soll ein großer Name in der Filmbranche sein. Stell dir vor: sie möchte mich für ihren neuen Spielfilm!

Tommy (trocken): Aha, ein Horror-Film.

Leo: Trottel! – Nein, mit Brad Pitt, Gerard Depardieu und Till Schweiger!

Tommy: Hoppla! Ein internationaler Film?

Leo: Nein, ein Bergfilm aus dem Karwendel.

Tommy: In dem Fall wird's eventuell dieses Mal was mit deiner Karriere.

Leo: Genau. Das wird mein großer Durchbruch. Der Filmstoff ist Gold wert.

Tommy: Apropos Stoff... (nimmt eine Dose mit „Kokain“ hervor – dazu eignet sich Mehl am besten - , zeigt Leo den Inhalt): Kannst du was brauchen?

Leo (bekommt große Augen): Pack das Zeug sofort weg!

Tommy: Soll ich das als „nein“ verstehen?

Leo: Ich hab gedacht, du hättest endlich aufgehört mit Dealen.

Tommy: Von was soll ich denn leben?

Leo: Was ist mit deiner Stelle als Facility-Fäkalienmanager?

Tommy: Du meinst Scheißeputzer?

Leo: Man kann es auch so sagen, ja.

Tommy: Will ich aufgeben.

Leo: Wieso? Weil es zur Abwechslung mal ehrliche Arbeit ist?

Tommy (trocken): Nein, weil man mit Stoff einfach mehr verdient. Sie suchen zwar einen neuen Geschäftsführer. Wenns klappt und ich den Job bekomme, hör ich auf mit Dealen.

Leo: Super. Ich nehm dich beim Wort.

Tommy: Du wäre es möglich, die Dose hier bei dir verschwinden zu lassen?

Leo (empört): Wie bitte? Du willst jetzt aber nicht sagen, dass hier Kokain drin ist.

Tommy: Ich hab grade echt Stress mit den Bullen... und einfach wegschmeissen kann ich das Zeug ja nicht. Und in einer Dose fällt's ja nicht auf.

Leo: So weit kommst noch! Ich laß mich nicht auf deine kriminellen Machenschaften ein. Ich gehöre zur norddeutschen Prominenz. Schließlich bin ich in Großaufnahme schon mal im Kino gekommen.

Tommy: Als was? Als Bildstörung?

Leo: Ich musste über einen prominenten Filmregisseur einen Kommentar abgeben.

Tommy: Aha, also mit anderen Worten: dich kennt keine Sau.

Leo: Tommy!

Tommy: Sorry. – Ou! Ich hab plötzlich so ein Kratzen im Hals. Kann ich schnell in die Küche was trinken gehen?

Leo: Natürlich.

Tommy will mit Dose ab in die Küche.

- Leo: Die Dose läßt du aber da stehn. Das mit Drogen bei mir verstecken kannst du definitiv vergessen, verstanden? Das fehlte mir noch, dass man bei einem deutschen Filmregisseur Drogen finden würde. Weißt du was das für einen Medienrummel gäbe?
- Tommy: Ist ja gut! Ich hab's verstanden. Dann muss ich nicht mehr in die Küche. Könnte ich dafür schnell deine Toilette benutzen?
- Leo: Sicher doch, aber ohne Dose! Kannst sie auch gleich putzen, wenn du möchtest (lacht).
- Tommy: Sehr witzig (re. ab).

### 3. Szene

Leo, Margot

- Leo will li. ab, da klingelt es an der Tür. Leo geht öffnen. Herein kommt die elegant gekleidete Margot mit einem Koffer in der Hand.
- Margot: Hallo Leo. Geht's dir gut? Das ist schön. (stellt den Koffer neben dem Sofa ab, setzt sich auf das Sofa. Leo kommt nicht zu Wort): Ich hab mir gedacht, ich komm übers Wochenende schnell mal vorbei, um Einzelheiten wegen der Hochzeit zu klären, die wohlgemerkt mein Mann und ich finanzieren. Anita ist ja grade bei der Schneiderin. Ein wunderschönes Kleid, nicht wahr! Und da es noch so viel vorzubereiten gibt, ist es wohl das Beste, ich übernachtete gleich hier.
- Leo will etwas sagen, doch Margot ist wieder schneller.
- Margot: Nein Leo, du musst mir für mein enorm großes Engagement nicht danken!
- Leo (kommt endlich zu Wort): Das habe ich auch nicht...
- Margot: Aber natürlich darfst du, wenn du unbedingt möchtest (hält ihm die Hand zum Kuss hin).
- Leo (nimmt die Hand und schüttelt sie. Gereizt): Danke vielmals liebe Schwiegermutter.
- Margot: Wäre es möglich, in dem Haushalt eine Tasse Tee zu bekommen? Oder muss ich noch lange warten? Ich würde ihn schon selber machen, aber ich finde, in meiner Wohnung kannst auch du mal Hand anlegen, nicht wahr?
- Leo (äußerst gereizt): Aber natürlich, liebes Schwiegermonster.

Margot: Wie meinen?

Leo: Natürlich liebe Schwiegermutter. Es dauert aber einen Moment.

Margot: Wie alles bei dir. Vor allem dein Erfolg.

Leo (atmet tief durch): Natürlich... (li. ab).

Margot (geht im Zimmer umher und prüft, ob auf den Möbeln Staub liegt): Also eine Putzfrau wäre auch kein Luxus. Und dann die geschmacklose Einrichtung! Was hat denn die Dose da für einen Zweck? (nimmt sie in die Hand, stellt sie aber wieder ab.) Ich werde schon Ordnung in das Haus bringen, nur keine Angst, Leo (setzt sich auf das Sofa)!

#### 4. Szene

Margot, Tommy, Leo

Tommy (von re., überrascht): Guten Tag.

Margot: Tag. Margot Graf. Mit wem hab ich das Vergnügen?

Tommy: Ich bin von Leo der...

Leo (kommt in diesem Moment mit einer Tasse Tee. Schnell):  
...Regie-Assistent.

Margot und Tommy (schauen sich verwundert an): Regie-Assistent???

Margot (zu Leo): Ich wusste gar nicht, dass du an einem neuen Film dran bist.

Leo (gibt Margot die Tasse Tee): Doch, das wird mein großer Durchbruch als Film-Regisseur.

Margot: Hast du zur Abwechslung mal Schauspieler die man kennt?

Leo: Ich sage nur: Gerard Depardieu!

Margot: Ach ja! Gratuliere! (zeigt auf Tommy): Und das ist dein Regie-Assistent?

Tommy (gereizt): Jaaa!

Margot: Sie kommen aber nicht etwa auch zur Hochzeit?

Tommy: Eigentlich...

Leo: Aber meine liebe Schwiegermutter, wo denkst du hin! Der doch nicht!

Tommy (gereizt): Ich doch nicht!?!

Margot: Gut. Dann wäre das geregelt. (zu Leo): Aber ich bin nicht nur wegen der Vorbereitungen für die Hochzeit hergekommen. Ich wollte endlich mal deinen Bruder kennenlernen.

Leo: Meinen Bruder?

Margot: Was ist, hörst du nicht gut? Du hast mir doch erzählt, was für ein – ich zitiere – „erfolgreicher Anwalt“ er ist.

Tommy: Anwalt! (abwesend, glaubt er spinnt): Ich sollte wirklich mit dem Drogengeschäft aufhören.

Leo: Hatte ich das erzählt?

Margot: Aber natürlich. Thomas Meier. Seine Kanzlei hat er in Hamburg (oder andere nächstgelegene Stadt).

Tommy (gereizt): Hab ich?!

Leo: Hat er?!

Margot: Kannst du dich nicht mehr erinnern, wo du das erzählt hast?

Leo: Doch doch!

Margot: Du Leo, ich möchte ja keinesfalls unhöflich sein, aber muss dein Regie-Assistent bei deinen privaten Gesprächen dabei sein?

Leo: Natürlich nicht, aber ich müsste noch ganz kurz mit ihm was besprechen.

Margot: Dann geh ich in der Zwischenzeit in mein Gästezimmer (re. ab).

Leo: Mach das liebe Schwiegermutter.